

Wir wollen beileibe nicht dem Kinde in den ersten Wochen eine Fibel in die Hand drücken. Damit hat es gute Weile. Erst müssen die lautlichen Schwierigkeiten beseitigt sein, die sich dem Lesen in den Weg stellen. Man wende nicht ein, die Fibel sollte doch dem Lesenernen dienen. Der Einwurf paßt nicht; denn das bloße Vorhandensein des phonetischen Stufenganges und seine gewissenhafte Befolgung am Fibelbände lösen die Schwierigkeiten nicht auf, wohl aber ein zielbewußter Vorbereitungsunterricht, der, frei von der Fibel, seinen Lesestoff aus dem frischen Leben nimmt.

So gewinnen wir z. B. das A als Naturlaut. Es ist der Ausruf der Bewunderung. Wenn die Braut an der Seite des Bräutigams aus der Kirche tritt, wird sie von alt und jung vor dem Portal bewundert. In den Nachahmungsspielen der Kinder ist „Hochzeit“ eine wunderschöne Sache. Man lasse sich einmal berichten, wie drollige Einfälle die Kleinen haben, wenn sie sich schmücken. Vaters Hut und Jacke werden Brautstaat, ebenso wie Mutters Schürze zur Schleppe avanciert, die umgekehrte Fußbank aber wird zur Hochzeitskutsche. Zwar können Braut und Bräutigam darin nicht sitzen, aber es wird doch versucht, und das Mißlingen stört den Spaß durchaus nicht. Unsere Plauderei über die „Hochzeit“ schließt mit dem Wunsche, den „Hut“ des Bräutigams einmal zu machen. Aus Plastiklin läßt sich bald der Zylinder formen. Eine andere breitgedrückte Walze gibt Material zur Krempe. In der Klasse ist lauter Lust und Freude. Ein besonders schöner Hut wird von allen bewundert: Ah! Wir sind beim Laut angekommen. Es ist derselbe, der in Fahne oder in Sahne steckt, die beide bei der Hochzeit eine Rolle spielen können. Das weitgeöffnete Tor des Mundes wird beachtet, die Besinnung richtet sich auch auf die Lage der Zunge und auf die Artikulationsstelle. Das körperliche Bild des A wird durch zwei längere und ein kürzeres Stäbchen hergestellt; wieder werden die Teile nach ihrer Lage bestimmt, und dann erst erfolgt ihre Nachbildung.

Abermals ist ein gelegentliches Anbahnen der Zahlvorstellung leicht zu bewerkstelligen. Zwei lange Stäbchen und ein kurzes werden hervorgeholt. Es sind zusammen drei. Drei Stäbchen, aber zwei lange und ein kurzes. Drei besteht aus zwei und eins oder umgekehrt. Die Abstraktion ist durch die Fortlassung des Wortes „Stäbchen“ nicht vollzogen. Die Gegenwart des Dinges garantiert die volle Sinnlichkeit der Rechenoperation.

In ähnlicher Weise führen wir das E ein. Das schreiende Kind gibt den Naturlaut. Ein Anlaß zum Weinen wird im Gespräch leicht gefunden. Es braucht nicht gerade der Zottelbär in die Suppe gefallen zu sein wie auf unserem Fibelbilde. Aber der rhythmische Schrei des Weinens gibt im Gesamtunterricht wieder wie das Klirren des Hahnes einen aufeinanderfolgenden Lesestoff, den wir uns nicht